



«Wilde, völlig unkontrollierte Entfaltung»: Der Tiger und Carmen Maura im Film «Entre tinieblas». ZVG

KINO: FILMREIHE «VOLL DAS LEBEN» – PEDRO ALMODÓVAR'S FRÜHWERK

Der Tiger im Kloster

Cannes fiebert der Uraufführung von Pedro Almodóvars «Los abrazos rotos» entgegen, in Bern gelangen die ersten Langspielfilme des spanischen Regieexzentrikers zur späten Leinwandpremiere.

ANDREAS BERGER

«Erecciones generales» (Allgemeine Erektionen) heisst der Fotoman, den Pedro Almodóvar als Basis für sein Langfilmdebüt «Pepi, Luci, Bom y otras chicas del montón» verwendet hat. Das 1980 gedrehte Werk ist unter ähnlichen Bedingungen entstanden wie die Super-8-Streifen, die der Regisseur zuvor im Umfeld der nach dem Tod von Diktator Franco aufblühenden Untergrundbewegung «Movida» realisiert hat: «Wir drehten ohne technische Ausstattung, immer mit natürlichem Licht. Die Dreharbeiten waren wie eine Party im Freundeskreis. Jeder plünderte den Schrank seiner Mutter oder seiner

Schwester, um sich Kostüme zu machen.» «Pepi», in dessen Mittelpunkt eine junge Madrider Kifferin steht, die sich grossen Ärger mit einem Polizisten einhandelt und später Erfolg als Schauspielerin in Slipwerbepots hat, ist in den Worten Almodóvars «ein Film voller Fehler. Aber wenn ein Film ein oder zwei Fehler hat, ist das nur ein unvollkommener Film, wenn dagegen diese Fehler derart überhandnehmen, wird es zum Stil.» Ebenso unvollkommen, stilistisch sprunghaft, doch auch vital, frech, schrill und schräg sind zwei weitere Filme Almodóvars, die im Zyklus «Voll das Leben» in Bern erstmals auf Kinoleinwand gezeigt werden.

Begehrende Blicke

Grossstädtisches Menschengefühl, ein Mann und eine Frau, Johnny und Sexilia, werfen begehrende Blicke auf männliche Hintern und Hosenschlitze. Bei einem Konzert, an dem auch der Regisseur selber als Sänger auftritt, kreuzen sich die Wege der beiden nymphomani-schen Menschen zum ersten Mal –

und diese Begegnung trifft sie wie ein Blitz. Ihre Liebesgeschichte ist der rote Faden von «Labyrinth der Leidenschaften» (1982), in dessen vielen Nebengeschichten auch der junge Antonio Banderas als schwules Mitglied eines muslimischen Terroristentrios zu entdecken ist.

Schon viel feiner ist das filmische Vokabular in «Entre tinieblas» (1983), worin es eine Popsängerin in ein Kloster verschlägt, in dessen Garten ein Tiger lebt. In den Worten des Regisseurs steht das Raubtier für «die Gegenwart des Männlichen» und ist auch eine Metapher für die «wilde, völlig unkontrollierte Entfaltung» der fixenden, dealenden und schreibenden Nonnen. Nicht um Heilige, sondern um Sünder zu retten, sei Jesus auf die Erde gekommen, sagt treffend eine der Schwestern in dieser unorthodoxen Komödie, an deren Ende nicht ein grotesker Gag, sondern ein Schrei der Verzweiflung steht.

KINO KUNSTMUSEUM Ab Samstag, 16. Mai, 20.30 Uhr. Alle Daten: www.kinokunstmuseum.ch.

TANZ: MASSIMO FURLAN

Traummaschine Kindheit

In «Sono qui per l'amore» blendet der Lausanner Regisseur Massimo Furlan in die Kinderzeit zurück und erweckt in starken, stillen Bildern eine rätselhafte Welt voller fantastischer Träume und Alpträume zum Leben. Ein Stück mit Kindern, aber kein Kinderstück.

MARIANNE MÜHLEMANN

Sie scheinen darauf zu warten, dass die Mütter und Väter den Deckel der Märchenbücher zuklappen. Dann schlägt ihre Stunde. Denn sie sind nachtaktiv. Wenn es dunkel wird und still, dann schleichen sie sich lautlos in die Stuben, rücken an die Betten und beginnen ihren Schabernack mit der Wahrnehmung. Träume, sanft und schillernd, personifiziert in Prinzessinnen, Feen und Zauberern. Oder Elefanten, um deren Rücken rote Federfächer flackern. Doch das sind auch unbewegliche mächtige Könige mit Kronen und kahlköpfige Wasserkopfwesen und dunkle Dämonen und Drachen, die versteckt hinter furchterregenden Masken aus Geräuschen und Schatten steigen und nichts anderes im Schilde führen, als unserem logischen Denken und unserer inneren Sicherheit ein Schnippchen zu schlagen.

Sog der langen Einstellungen

Drei Kinder (es sind die des Regisseurs Massimo Furlan, sechs Erwachsene und ein Märchen) bilden die Traumfabrik, in der der Lausanner mit italienischen Eltern seine Fantasien schöpft. Mit suggestiven Licht- und wechselnden Ton- und Geräuschkulissen werden die sparsam eingesetzten Gestaltungselemente zu stimmigen Bilderfolgen verwoben. In stillen poetischen Bildeinstellungen vermischen sich reale Erzähl- und surreale Alltagsebenen. Dadurch erschliesst Furlan dem Betrachter neue Dimensionen der Erfahrung. Was er zeigt, ist weder Theater noch wirklich Tanz. Die Bilder nehmen gefangen als malerische Tableaus. An Bruchstellen und

Übergängen sind Leerstellen, die Raum für die Fantasie des Betrachters lassen. Und für die eigenen realen Geschichten.

Trilogie über Liebesbeziehungen

Erinnern, Vergessen, Liebesbeziehungen: Dies sind die zentralen Themen, denen der 1965 geborene Regisseur Massimo Furlan in seinen jüngsten Projekten nachspürt. «Sono qui per l'amore» heisst der dritte Teil einer Trilogie. Furlan fasst die Liebe weit: Zwischen Eltern und Kin-

dem, zwischen Mann und Frau, zwischen Märchengestalten und realen Figuren. Dabei bringt er in seiner Compagnie Numero23Prod mit Vorliebe Interpreten unterschiedlichster Herkunft zusammen. Was sie verbindet, verbindet sie mit den Zuschauern: Geschichten, Gefühle, Träume und Alpträume, denen, so viel sei verraten, der Regisseur zum Schluss stets eine erfrischende Portion Optimismus abtrötzt.

DAMPFZENTRALE 15., 16. 5, 20 Uhr.



Elefanten mit roten Federfächern: Realität oder Traum? PIERRE NYDEGGER

SOUNDS: AZIZ

Wucht mit Anmut

Nach dem Ausstieg ihres Sängers beschloss die Thuner Band Aziz, zu dritt weiterzumachen – als Trio, das für vier rockt, wie die neue CD «Everything You Know Is Going to Change» beweist.

«Everything You Know Is Going to Change» – so könnte das Album zur allgemeinen Krise heissen. Gemeint ist im Fall des rockenden Thuner Trios Aziz, das seine jüngste CD so betitelt hat, jedoch

vor allem eine bandinterne Krise: Nachdem 2007 Sänger Dominik Chammartin die Gruppe verliess, beschloss man, ohne den bisherigen Steuermann weiterzumachen – in reduzierter Besetzung. Diese Personalkürzung hört man der Musik auf dem neuen Album (Subversiv Records) jedenfalls nicht an: Gitarrist Tinu Gerber hat den Posten am Mikrofon übernommen, und zu dritt steuern Aziz zielstrebig dorthin, wo vor ihnen schon Bands wie Queens of the Stone Age, Kyuss oder auch Pearl Jam waren.

Neben kantigen Heavy-Metal-Themen (wie im ersten, imposanten Instrumental-Track) klingt hier auch der Weltschmerz des Neunzigerjahre-Grunge an, und bei aller Wucht sind dennoch Melodien von einer rauen Anmut auszumachen. Aziz beweisen mit dieser CD, die auch erfreulich harsch produziert ist, dass in der Krise eine Menge kreatives Potenzial stecken kann. (reg)

ISC Plattentaufe: Donnerstag, 14. Mai, 21 Uhr. Support: Electric Hellesence.

ARTISTS IN RESIDENCE

Out of Africa

Simbabwe ist ein Land, das selten auf dem Kulturradar auftaucht – und doch gibt es dort neben Diktatur und Not natürlich auch Kultur, was Tsitsi und Tafaneyi David Gweshwe beweisen, die zurzeit Artists in residence im Schlachthaus-Theater sind. Sie ist Tänzerin, er Musiker, sie leitet eine der bekanntesten Tanzgruppen Simbawes, er spielt auf der Mbira, einem Daumenklavier. In Musik, Tanz und Gespräch bietet sich Gelegenheit, der Kultur Simbawes zu begegnen. (reg)

SCHLACHTHAUS-THEATER KELLER 14. bis 16. Mai, jeweils 20.30 Uhr.

HANK SHIZZOE

Out of Zürich

Er ist einer der amerikanischsten unter den Schweizer Musikern: Hank Shizzoe hat sich mit seiner Gitarre und seiner Stimme seit Jahren dem Blues, dem Roots-Rock und dem Country verschrieben. Nun gilt es, mit «Live in Motown» ein Live-Album samt DVD zu feiern. Der Zürcher, der in Bern seine Wahlheimat gefunden hat, findet darauf in den schönsten Momenten eine nachdenklich-lässige Entspannung und beinahe hypnotische Gitarrenklänge. (reg)

MÜHLE HUNZIKEN RUBIGEN Samstag, 16. Mai, 21 Uhr.

ANTON SWORD

Out of New York

Bereits letzten Herbst machte Bern Bekanntschaft mit dem New Yorker Anton Sword und seinen luftig-poetisch-verträumt-melancholischen Popsongs. Nun kommt Herr Sword zurück an den Ort des Geschehens, und zwar mit Gitarrist Kristofer Widholm und Kristin Mueller am Schlagzeug. Für dieses Jahr sind mehrere CD-Aufnahmen angekündigt, und was vom neuen Material bereits einhörbar ist, klingt nach schwungvollem Pop mit einem Schuss Seventies-Appeal. (reg)

CAFÉ KAIRO Samstag, 16. Mai, 21 Uhr.



Da waren nur noch drei: Aziz. ZVG

UND EIN AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE WOCHE

Montag

› «COWARDS BEND THE KNEE» Kino in der Reitschule, 21 Uhr. Guy Maddins Stummfilm von 2003 mit Musikbegleitung.
› THE BRIDGE – OPEN MIKE Café Kairo, 20 Uhr. Die Plattform für die Musikszene, Gast: Ray Wilko.
› JAZZ AM MONTAG Vidmarhallen, 20.30 Uhr. Studierende der Swiss Jazz School spielen Musik von Dave Holland.
› SWISS JAZZ ORCHESTRA Bierhübeli, 20 Uhr. Groove Night.

Dienstag

› JAZZFESTIVAL BERN Marians Jazzroom, 19.30 und 22 Uhr. Diese Woche mit dem Lee Konitz/Gil Goldstein Quartet.
› IL ZABAIONE MUSICALE Französische Kirche, 20 Uhr. Madrigale, Chansons und Canzoni vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, gesungen vom Chor der Uni Bern.
› ELIZABETH DEVLIN/DAN COSTELLO Ono, 20 Uhr. Zwei Singer-Songwriter aus der New Yorker Antifolk-Szene performen solo.



Akkordeonist Hans Hassler. ZVG

Mittwoch

› «DER SENDER. SINGEN IM REGEN» Schlachthaus Theater, 20.30 Uhr. Ein «Schmusikal» von 400asa nach Sidney Lumet.
› HANS HASSLER Turnhalle Progr, 20.30 Uhr. Der Schweizer Akkordeon-König.
› ARIA QUARTETT Konservatorium, 19.30 Uhr. Werke von J.F. Zbinden, Schubert und Beethoven.
› HENKERSMAHLZEIT Gaskessel, 19 Uhr. Kulinarische Lesung mit Linus Reichlin.